



Schwarzwild - Erfahrungen und Perspektiven zum Management einer konflikträchtigen Wildart

**Niels Hahn
WILCON - Wildlife Consulting**

Gemeinde- und Städtebund Rheinland-Pfalz

Brennpunkt Wildschäden - Aktuelle Herausforderungen für Jagdgenossenschaften und kommunale Eigenjagdbesitzer

Emmelshausen, 23.10.2019

Fotos © Niels Hahn

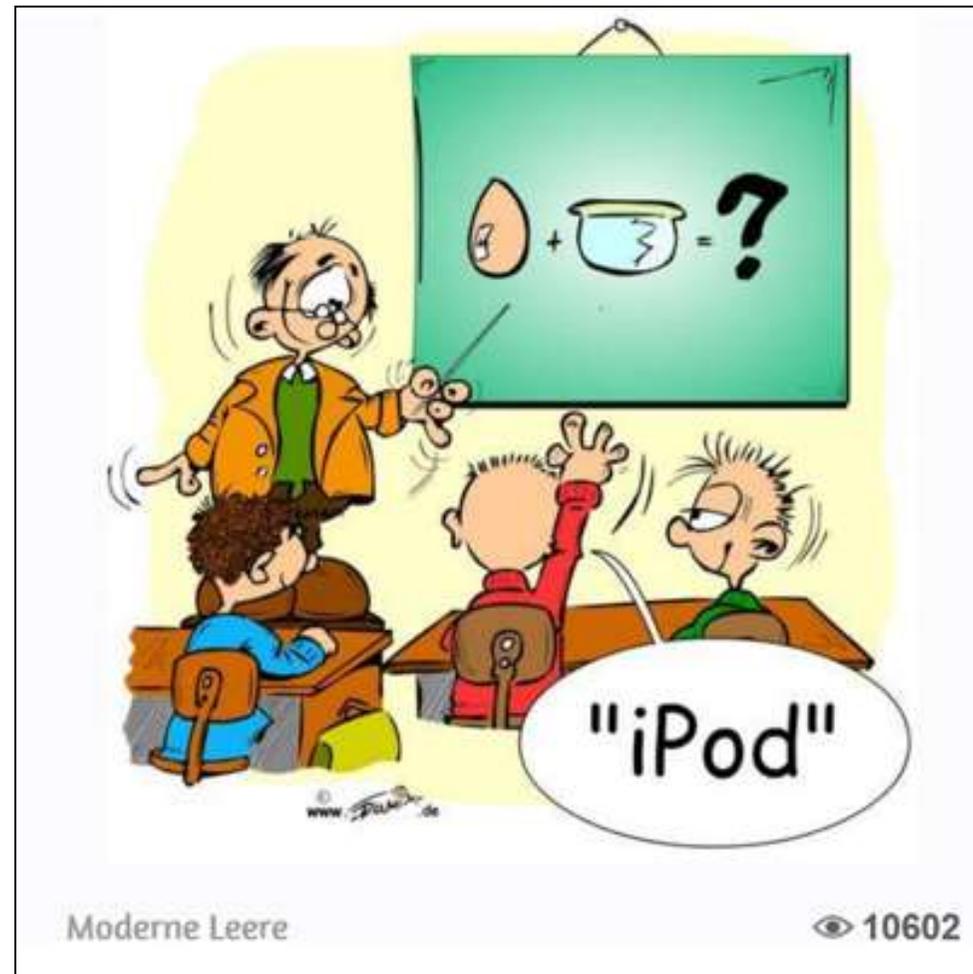
Informationsveranstaltung

Teilnehmerkreis

- Vorbildung ?
- Betroffenheit ?
- Wissensstand ?
- Erfahrung ?
- Aktive Jagdausübung ?
- ...

Thema Schwarzwild

- Relevanz ?
- Eigenregie / Verpachtung ?
- ...



Inhalt

1. Schwarzwildproblematik

- a. Ursachen und Folgen

2. Populationsregulation

- a. Bestandsreduktion
- b. Human Dimension

3. Biologie und Management

- a. Ernährung
- b. Raumnutzung
- c. Reproduktion

4. Perspektiven

- a. ASP
- b. Rolle der Jagdrechtsinhaber



SCHWARZWILDPROBLEMATIK



Welche Problematik ?

Ankündigung der Informationsveranstaltung auf Homepage des GStB:

„Ist die Situation mit jagdlichen Mitteln überhaupt noch in den Griff zu bekommen?“



Welche Problematik ?

Umwelt – WWF: Viele Tierbestände seit 1970 mehr als halbiert. Begriff Waldsterben bekommt schon fast neue Bedeutung

Weniger Leben in den Wäldern

BERLIN. Die weltweiten Bestände zahlreicher Tierarten in Wäldern haben sich laut einer Untersuchung in den vergangenen Jahrzehnten mehr als halbiert. Zwischen 1970 und 2014 schrumpften die 455 untersuchten Populationen um durchschnittlich 53 Prozent, teilte die Umweltschutzorganisation WWF gestern unter Berufung auf eine eigene Analyse mit. Besonders betroffen seien die Tropen, wie etwa der Amazonas-Regenwald. Als Hauptgrund für die Entwicklung wird »durch Menschen verursachter Lebensraumverlust« genannt.

Im Bericht »Below the canopy« (»Unter dem Blätterdach«) ist auch von »leeren Wäldern« in manchen Regionen die Rede: Wälder, die auf den ersten Blick intakt erscheinen, in denen aber kaum noch Tiere leben.

»Den planetaren Wald-Notstand erklären«

Der WWF forderte die Staatengemeinschaft auf, »den planetaren Wald-Notstand zu erklären«. Zudem müssten umfassende Vereinbarungen gegen den Verlust der Biodiversität, für den Kampf gegen die Klimaerwärmung und für nachhaltiges Wirtschaften getroffen werden. »Wenn wir den weltweiten Rückgang der biologischen Vielfalt umkehren und die Klimakrise verhindern wollen, müssen wir die Wälder und die dort lebenden Arten schützen«, teilte Susanne Winter vom WWF mit.

„Ein Wildschwein im Wald. Weltweit nimmt die Zahl der Tiere in den Wäldern rapide ab.“



Ein Wildschwein im Wald. Weltweit nimmt die Zahl der Tiere in den Wäldern rapide ab.

FOTO: DPA

Reutlinger Generalanzeiger vom 14.08.2019



Problemtiere ?



Wildschweine verursachen Probleme !

Foto: © Niels Hahn



Verkehr

Gefährdung von Leib und Leben

Wildschwein verursacht tödlichen Verkehrsunfall

28. November 2014

Schrobenhausen: Eine 43-jährige Frau verlor heute Morgen bei einem durch ein Wildschwein verursachten Verkehrsunfall auf tragische Weise ihr Leben.

Quelle

<http://www.muenchen.tv/schrobenhausen-wildschwein-verursacht-toedlichen-verkehrsunfall-79694/>



Niels Hahn
WILCON - Wildlife Consulting

Schwarzwild - Erfahrungen und Perspektiven zum Management einer konflikträchtigen Wildart
GStB Rheinland-Pfalz • Informationsveranstaltung Brennpunkt Wildschäden • Emmelshausen • 23.10.2019

Wildschäden

Wildschäden in Wald und Feld



Foto: © Niels Hahn



Naturschutz

Beeinträchtigung von Naturschutzzielen



Foto: © Niels Hahn



Siedlungsraum

Ausbreitung in den Siedlungsraum



Quelle

Hahn, 2014: Schwarzwildkonzept Stadt Mannheim. 65 S. Link: https://www.mannheim.de/sites/default/files/page/45256/v426_2014_anlage_2.pdf



Niels Hahn
WILCON - Wildlife Consulting

Schwarzwild - Erfahrungen und Perspektiven zum Management einer konflikträchtigen Wildart
GStB Rheinland-Pfalz • Informationsveranstaltung Brennpunkt Wildschäden • Emmelshausen • 23.10.2019

Tierseuchen

Reservoir und Übertragung von Krankheiten



Foto: © Niels Hahn



POPULATIONREGULATION



Foto: © Niels Hahn



Populationsexplosion

Ursachenkomplex



Quelle

https://www.wildtierportal.bayern.de/wildtiere_bayern/102778/index.php



Niels Hahn
WILCON - Wildlife Consulting

Schwarzwild - Erfahrungen und Perspektiven zum Management einer konflikträchtigen Wildart
GStB Rheinland-Pfalz • Informationsveranstaltung Brennpunkt Wildschäden • Emmelshausen • 23.10.2019

Warum eigentlich Schwarzwild bejagen?

Regulation der Wildschweinbestände ist ...

→ **Gesetzesauftrag**

(Landeskultur und angepasste Wildtierbestände)

→ **Allgemeinwohlverpflichtung**

(Verkehrsunfälle, Tierseuchenprävention)

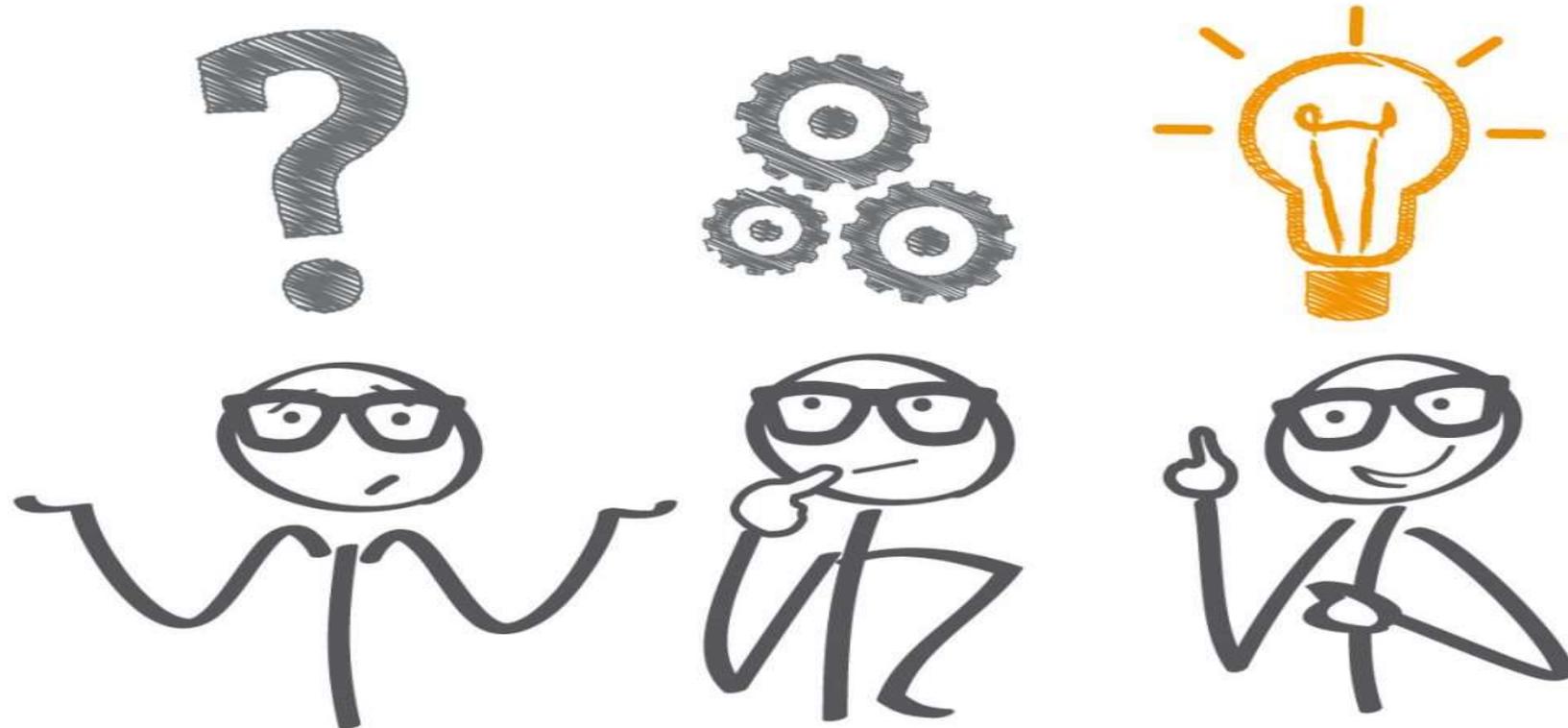
→ **Ausdruck des Eigentumsrechts**

(Wildschadensverhütung, Nutzung einer natürlichen Ressource)

**Populationsregulation ist Aufgabe der
Jagdausübungsberechtigten, aber ...
nicht ohne klar formulierte Ziele der Jagdrechtsinhaber !**



Ziel = Populationsregulation?



**Bejagung
Management**

**Populationsreduktion
Wildschäden, ASP, ...**

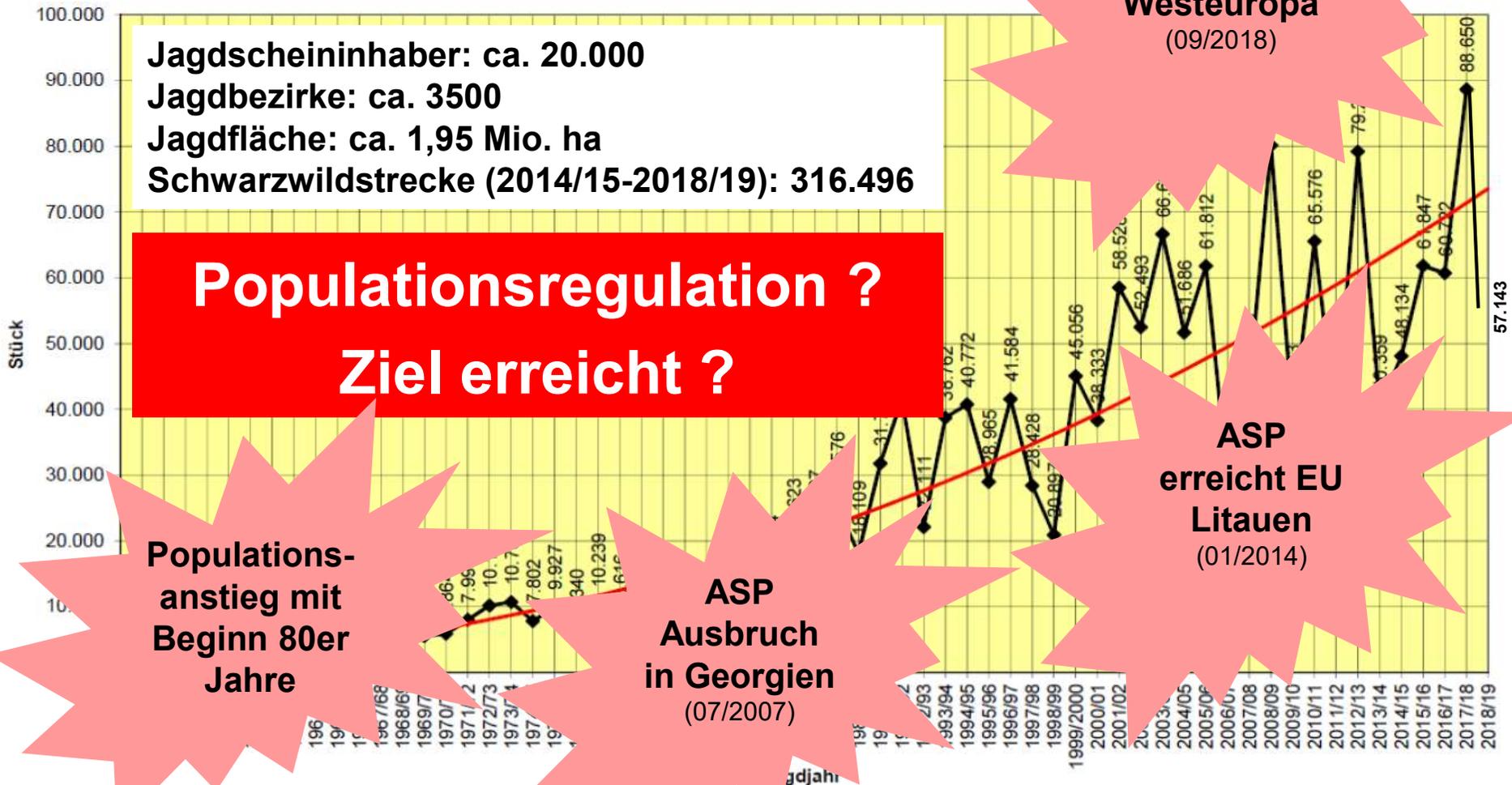
**Maßnahmen !
Umsetzung !**

Indikator Jagdstrecke

Populationsregulation in Rheinland-Pfalz

Jagdscheininhaber: ca. 20.000
 Jagdbezirke: ca. 3500
 Jagdfläche: ca. 1,95 Mio. ha
 Schwarzwildstrecke (2014/15-2018/19): 316.496

**Populationsregulation ?
 Ziel erreicht ?**



Quelle

MUEEF, OJB Rheinland-Pfalz; <https://www.wald-rlp.de/de/nu.../wild-jagd/jagd-in-rheinland-pfalz/jagdstrecken/>



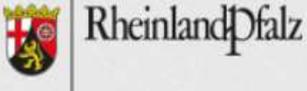
Niels Hahn
 WILCON - Wildlife Consulting

Schwarzwild - Erfahrungen und Perspektiven zum Management einer konflikträchtigen Wildart
 GStB Rheinland-Pfalz • Informationsveranstaltung Brennpunkt Wildschäden • Emmelshausen • 23.10.2019

“The same procedure as every year” ...

Landesregierung ▾

Suchbegriff 



[Home](#) | [LANDESTRANSparenZGESETZ](#) | [OPEN DATA](#) | [KONTAKT](#)

[Home](#) / [Datensätze](#) / [Handlungsprogramm ...](#)

Handlungsprogramm Schwarzwild für das Jagdjahr 2019/2020

[Datensatz](#) [Gruppen](#) [Aktivitätsanzeige](#)

Follower
0

[Sozial](#)

[Twitter](#)

Handlungsprogramm Schwarzwild für das Jagdjahr 2019/2020

Handlungsprogramm Schwarzwild des Ministeriums für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten und der betroffenen Verbände für das Jagdjahr 2019/2020

Quelle

<https://tpp.rlp.de/dokma/8803a24a1c755b8ffd8e979c67a2c736>



Niels Hahn
WILCON - Wildlife Consulting

Schwarzwild - Erfahrungen und Perspektiven zum Management einer konfliktträchtigen Wildart
GStB Rheinland-Pfalz • Informationsveranstaltung Brennpunkt Wildschäden • Emmelshausen • 23.10.2019

Top down versus Bottom up



- **Top-down Ansatz seit mehreren Jahren aufgelegt**
- **Bottom-up-Prozesse flankierend enthalten (z.B. die seit drei Jahren auf Landkreisebene etablierten „Runden Tische Schwarzwild“ und die daraus hervorgegangene Initiativen)**
- **Ergebnis Handlungsprogramm Schwarzwild Rheinland-Pfalz: bislang noch keine flächendeckende und nachhaltige Wirkung !**

Quelle

<https://tpp.rlp.de/dokma/8803a24a1c755b8ffd8e979c67a2c736>; http://iugb2017.com/wp-content/uploads/2017/10/HAHN_2308.pdf



Nachhaltige Populationsregulation

Populationsregulation durch Jagd?

- **Probleme offensichtlich!**
- **Ursachen bekannt!**
- **Lösungsempfehlungen vorhanden!**

Warum gelingt die nachhaltige (dauerhafte) Regulation der Schwarzwildpopulation auf ein allseits akzeptables Niveau trotz vieler aner kennenswerter Bemühungen bislang nicht?



Wer? Wie? Wann?

Steuerungsmöglichkeiten ?

- a) Durch welche gesellschaftliche Gruppe ?
- b) Mit welcher Effektivität ?
- c) In welchem Zeithorizont ?

Klima

→ Temperatur
höhere E

- a) Gesamtgesellschaft
- b) unklar
- c) langfristig

Habitat

→ Veränderung
Verschiebung
Lebensrä

- a) Grundbesitzer, Landwirte, Forstleute
- b) wenig wahrscheinlich
- c) mittel- bis langfristig

Jagd

→ Uneinheitlichkeit
handwerklich
Populatio

- a) vorrangig Aufgabe der Jäger
- b) möglich
- c) unmittelbar

Populationsanstieg
Ausbreitung



Human Dimension

Zielgerichtete Populationsregulation scheitert oft, weil ...

→ **Uneinheitliche Zielvorstellungen**

„Ich will viele Sauen in meinem gepachteten Revier erlegen!“

→ **Mangelhafte Kommunikation**

„Sauen sind Schädlinge und gehören komplett ausgerottet!“

→ **Egoismus**

„Wenn Du meine Rehe schießt, jage ich nicht mit auf Sauen!“

→ **Gegenseitige Schuldzuweisungen**

„Der Maisanbau allein ist schuld“

→ **Fehlendes Wissen**

„Fehlt die Leitbache, werden Frischlinge unkontrolliert rauschig!“



Human Dimension

Rolle der Jäger? - Gesetzesauftrag versus Freizeitjagd

AFRIKANISCHE SCHWEINEPEST

„Wir Jäger sind keine
Schädlingsbekämpfer“

VON JOACHIM MÜLLER-JUNG - AKTUALISIERT AM 22.01.2018 - 16:26



Immer wieder werden Massentötungen von Wildschweinen gefordert, um die Infektionsgefahr der Hausschweine vor der Afrikanischen Schweinepest zu schützen. Der Deutsche Jagdverband hält das für Hysterie.

Quelle

<http://www.faz.net/aktuell/wissen/afrikanische-schweinepest-wir-jaeger-sind-keine-schaedlingsbekaempfer-15409966.html>



Niels Hahn
WILCON - Wildlife Consulting

Schwarzwild - Erfahrungen und Perspektiven zum Management einer konflikträchtigen Wildart
GStB Rheinland-Pfalz • Informationsveranstaltung Brennpunkt Wildschäden • Emmelshausen • 23.10.2019

Human Dimension

Rolle der Jäger? - Gesetzesauftrag versus Freizeitjagd

mlz / 21.10.2019

Erfolgreiche Wildschweinjagd im Koblenzer Stadtwald

Koblenzer Jäger zeigen großes Engagement bei kurzfristig anberaumter revierübergreifender Drückjagd auf Schwarzwild

[...] Denn **letztendlich lagen 24 Wildschweine zwischen 3 und 75 kg**, ein Stück Rotwild, 6 Rehe und ein Fuchs auf der Strecke, wovon die Jäger der „Schwedenschanze“ alleine 18 Wildschweine beisteuerten.

Den **Vorwurf**, dass, wenn eine Rote Wildschweine mit 40 bis 50 Tieren die Grünflächen um den Remstecken herum heimsucht, **in der Vergangenheit von den Jägern nicht genug getan worden ist**, weist Jagdpächter Skupien vehement zurück: „Allein vom Ansitz aus **erlegen wir auf den gut 500 Hektar unseres Revieres jährlich zwischen 80 und 100 Wildschweine**. Die **Sauen frischen** aber halt aufgrund des nicht vorhandenen Winters in den letzten Jahren und wegen des hervorragenden Nahrungsangebotes an Eicheln und Bucheckern im Wald und Unmengen Mais auf den umliegenden Feldern, **bis zu drei Mal im Jahr**. Wir haben eine Reproduktionsrate beim Schwarzwild von 300% - jedes Jahr, da **alle Frischlinge**, egal ob noch gestreift oder nicht, **die Winter überleben**. Eine **natürliche Reduktion des Bestandes findet so nahezu nicht mehr statt**. [...]

Quelle

<https://www.natuerlich-jagd.de/news/erfolgreiche-wildschweinjagd-im-koblenzer-stadtwald.html>

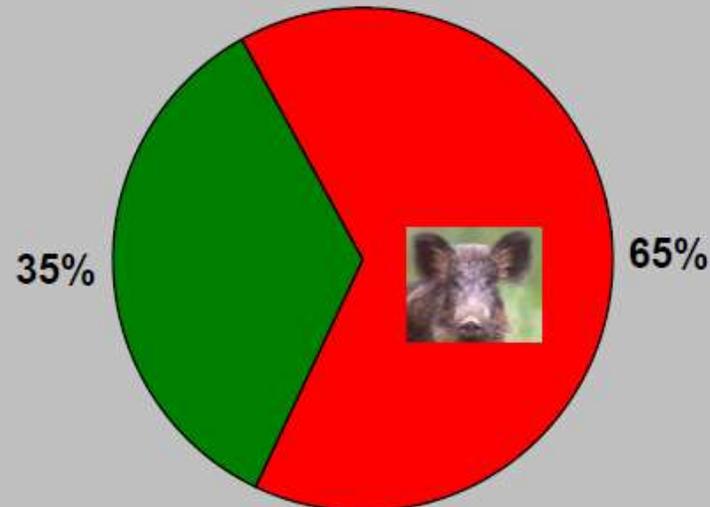


Human Dimension

Jagdpacht und Anspruchshaltung

**Münsinger Jagdpächter und
ihr Anspruch an die Schwarzwildbejagung**
*Könnten Sie sich vorstellen, auch ohne die Erlegung von
Schwarzwild Freude an Ihrem gepachteten Revier zu haben?*

- Ja, ich könnte auf die Erlegung von Schwarzwild ganz verzichten
- Nein, ich möchte mindestens x Sau(-en) pro Jagdjahr in meinem eigenen Revier erlegen können



Quelle

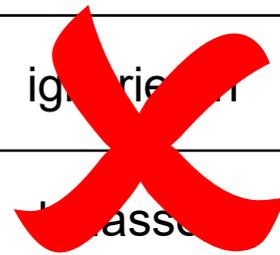
/Hahn, 2009



Human Dimension

Handlungsoptionen?

Ansatzpunkte	Variante 1	Variante 2
Aktuelles Management	hinterfragen	beibehalten
Umsetzung	gemeinsam	eigenständig
Konfliktpotential	minimieren	ignorieren
Umsetzungsdefizite	feststellen	überbrücken
Zukünftiges Management	Bewährtes optimieren, „neue Wege“ gehen	Tradition wahren, keine Änderung
Innovationen	integrieren	ignorieren



BIOLOGIE UND MANAGEMENT



Ernährung

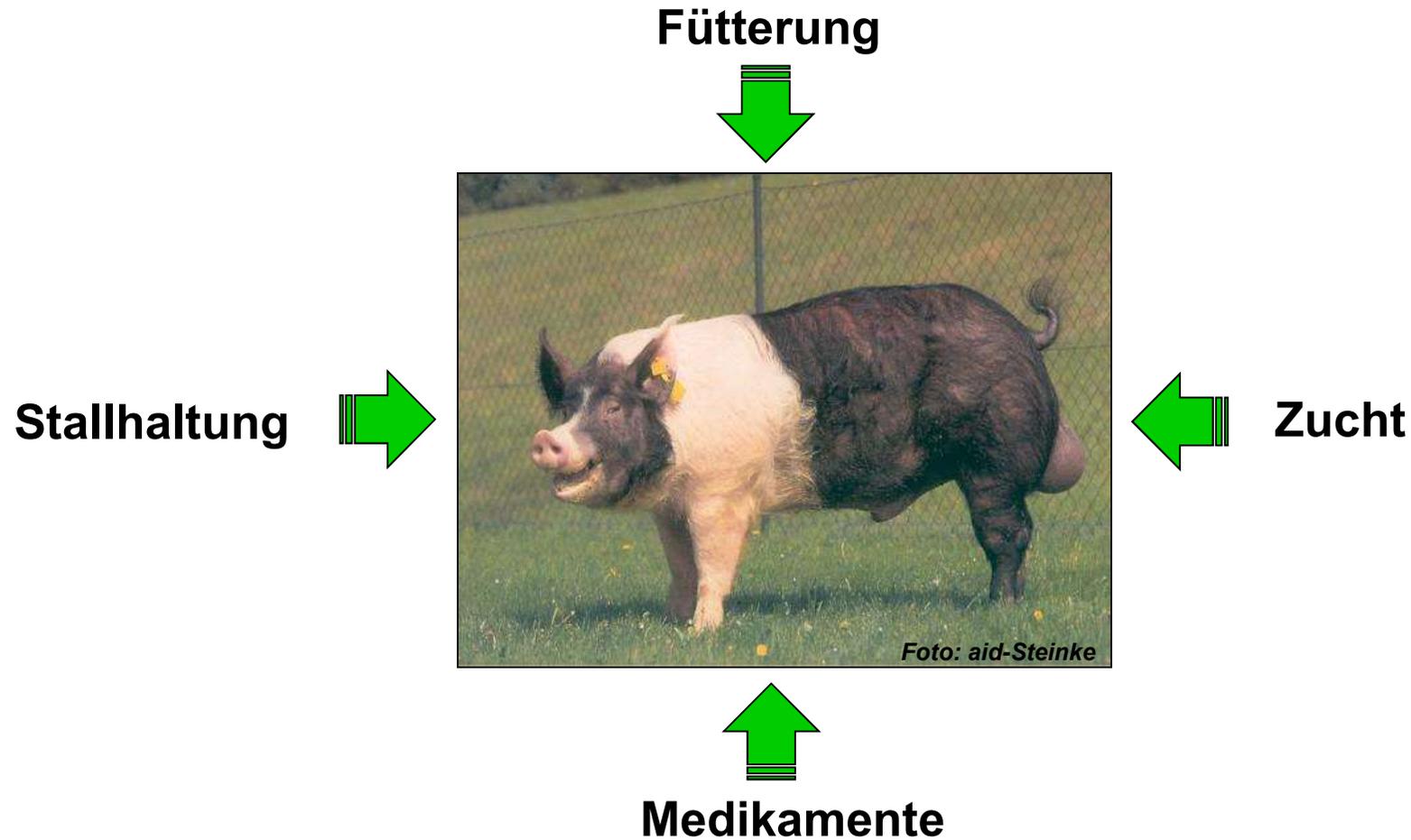


Foto: © Niels Hahn



Haus- oder Wildschwein ?

„Hausschwein“



Quelle *Hahn, 2003: Ist Fütterung ein sinnvolles Instrument bei der Schwarzwildbewirtschaftung? Aspekte der Reproduktion, Ernährung und Raumnutzung von Wildschweinen. In: Hrsg. Referate des Nürnberger Seminars 2002. ÖJV Bayern. 72 Seiten.*



Haus- oder Wildschwein ?

„Wildschwein“



Quelle
Hahn, 2003: Ist Fütterung ein sinnvolles Instrument bei der Schwarzwildbewirtschaftung? Aspekte der Reproduktion, Ernährung und Raumnutzung von Wildschweinen. In: Hrsg. Referate des Nürnberger Seminars 2002. ÖJV Bayern. 72 Seiten.



Was frisst ein Wildschwein ?

Nahrungswahl

- Allesfresser
- Nahrungsopportunist
- Pflanzliche Nahrung



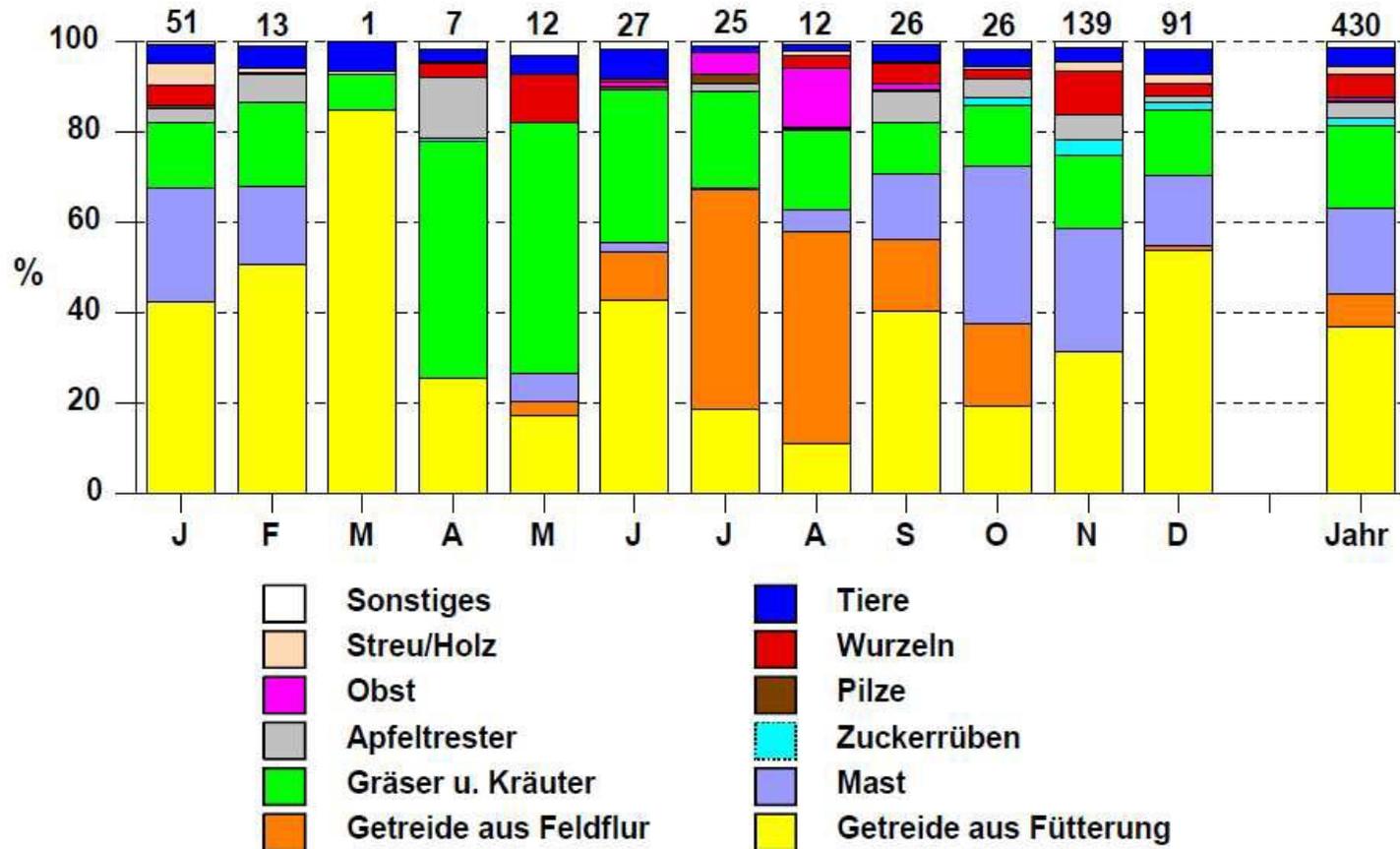
Quelle

u.a. Groot Bruinderink (1977); Abáigar (1993); Fournier-Chambrillon et al. (1996) ; Eisfeld & Hahn (1998); Schley & Roper (2003); Cellina (2008); Bellari & Barrios-Garcia, 2013; Ballari et al., 2015



Was frisst ein Wildschwein in Ba-Wü?

Mageninhaltsuntersuchung



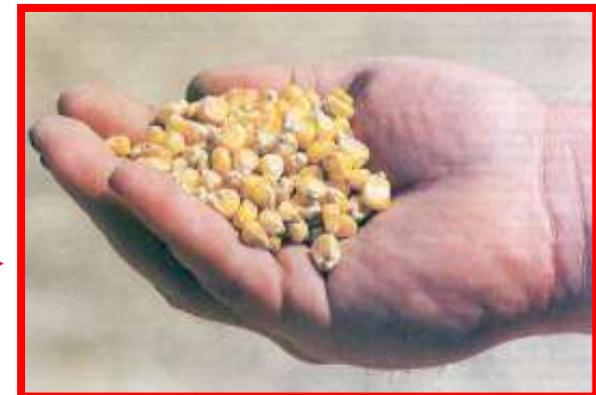
Quelle: Eisfeld & Hahn, 1998: Raumnutzung und Ernährungsbasis von Schwarzwild. Abschlussbericht an das Ministerium Ländlicher Raum Baden-Württemberg (Bearbeitungszeitraum: April 1995 - Dezember 1997). Arbeitsbereich Wildökologie und Jagdwirtschaft. Forstzoologisches Institut. Universität Freiburg



Was frisst ein Wildschwein in Ba-Wü?

Fütterung als Kirtung, Ablenkfütterung, Notzeitfütterung

Nahrungskategorie	Vol. %
„natürliche“ Nahrung	56
Feldfrüchte	7
Fütterung	37



- Körnermais = potentes Kraftfutter
- Kirtung (Ablenkfütterung, Notzeitfütterung) = Ganzjahresfütterung
- Keine natürl. Nahrungsempässe = hohe Überlebens- u. Reproduktionsrate

Quelle

Eisfeld & Hahn, 1998: Raumnutzung und Ernährungsbasis von Schwarzwild. Abschlussbericht an das Ministerium Ländlicher Raum Baden-Württemberg (Bearbeitungszeitraum: April 1995 - Dezember 1997). Arbeitsbereich Wildökologie und Jagdwirtschaft. Forstzoologisches Institut. Universität Freiburg



Fütterung als Managementmaßnahme

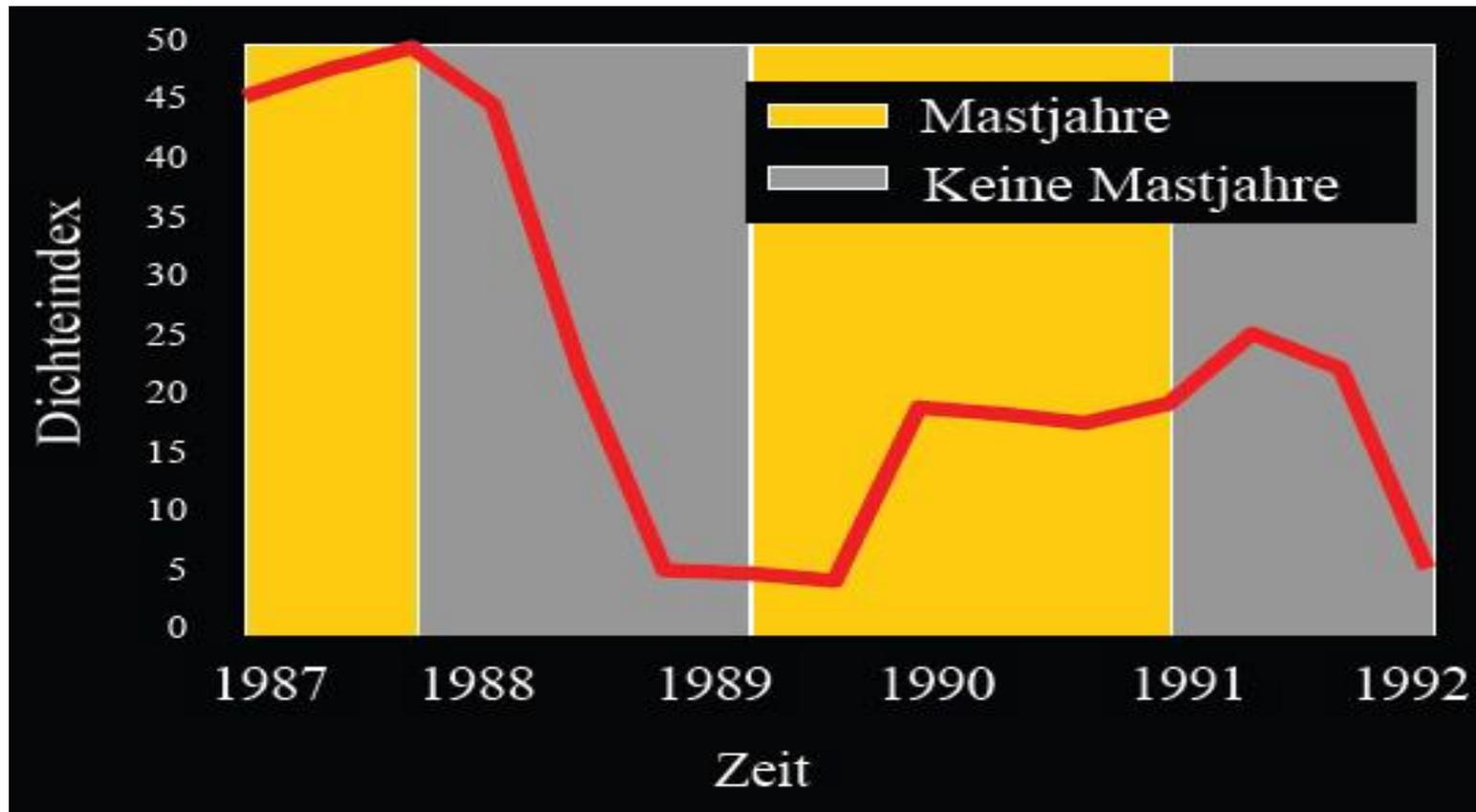
Abgrenzung unterschiedlicher Arten des Futtereintrags

- **1. Bsp. CZ 2017/18: Fütterung im Zuge der ASP
Geschehens verboten, aber Kurrung mit 20 kg pro 50
ha Jagdfläche erlaubt!**
- **2. Bsp. Ba-Wü: 5 Kurrungen pro Jagdrevier erlaubt!**
- **Problem: „zusätzliche Energie“ von außen ins
Ökosystem**



Effekt der Nahrungszufuhr

Entwicklung einer Wildschweinpopulation ohne künstliche Nahrungszufuhr („De Veluwe“, NL)



Quelle

Groot Bruinderink et al. 1994; Grafik: Hohmann 2007



Niels Hahn
WILCON - Wildlife Consulting

Schwarzwild - Erfahrungen und Perspektiven zum Management einer konfliktträchtigen Wildart
GStB Rheinland-Pfalz • Informationsveranstaltung Brennpunkt Wildschäden • Emmelshausen • 23.10.2019

Kirrijagd = Nachtjagd

Nachts sind alle Katzen grau ...



Foto: © Niels Hahn



Nachtzieltechnik zur Wildschweinjagd

Praxistest in Bayern



Quelle

Hahn (2014): Brennpunkt Schwarzwild.
Abschlussbericht an die LWF und Wildtierportal Bayern
https://www.wildtierportal.bayern.de/wildtiere_bayern/186430/index.php



Vorsprung durch Technik

Der „bayerischer Weg“ seit 2018 ...



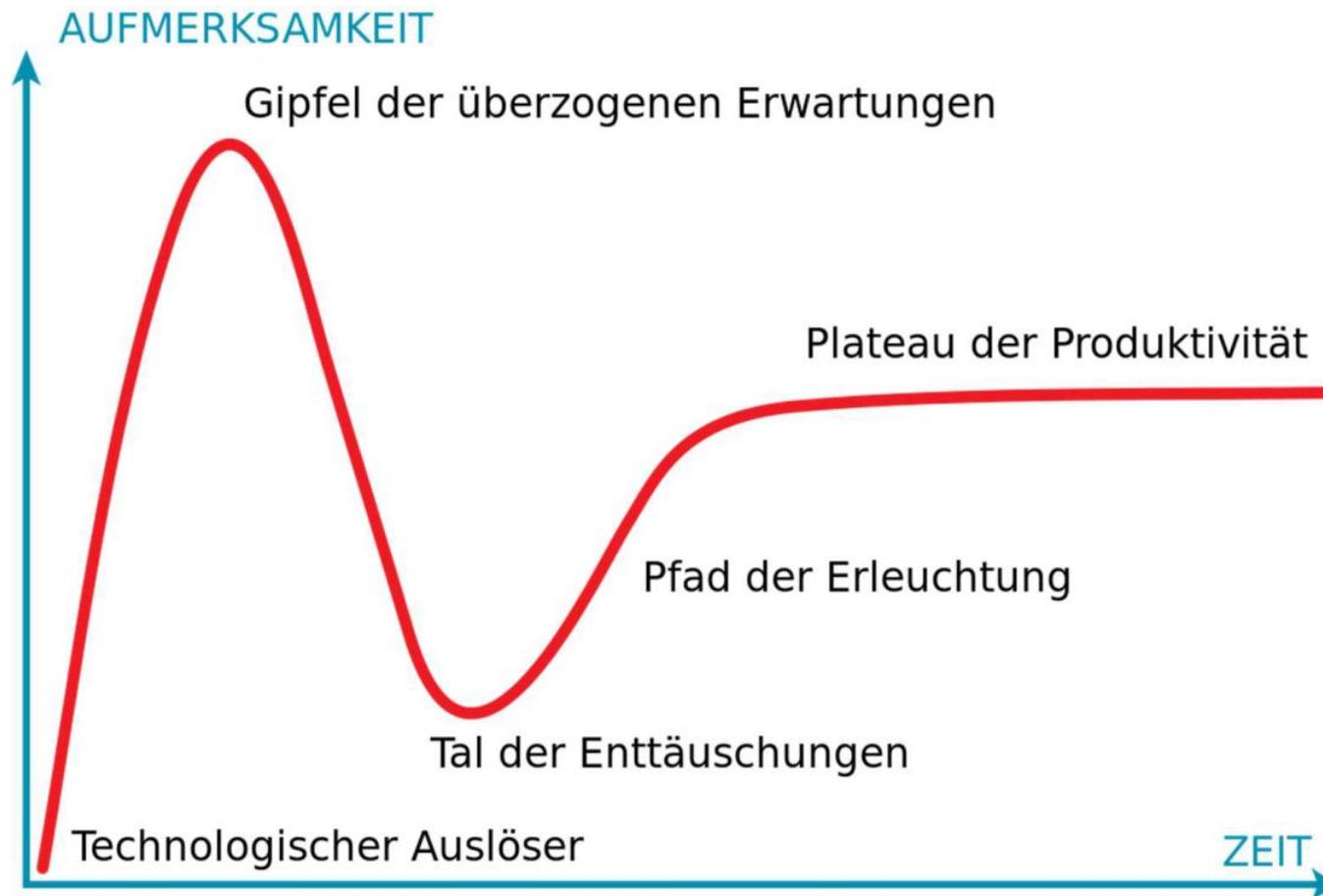
- Einsatz von Nachtsicht-Vorsatzgeräten auf Antrag seit 2016
- Vollzugshinweise an alle Bayerischen Landratsämter
 - Gestuftes Vorgehen:
 - 1. Prüfung der jagdrechtlichen Voraussetzungen zur Aufhebung des Verbotes nach § 19 Abs. 1 Nr. 5 a BJagdG durch Einzelanordnung nach BayJG
 - 2. Beauftragung der Jäger nach § 40 Abs. 2 WaffG („Behördlicher Auftrag“)

Quelle

Hahn (2014): Brennpunkt Schwarzwild. Abschlussbericht an die LWF und Wildtierportal Bayern
https://www.wildtierportal.bayern.de/wildtiere_bayern/186430/index.php



Technik und Schwarzwildmanagement



Hype-Zyklus wurde von der Gartner-Beraterin Jackie Fenn geprägt und dient heute Technologieberatern zur Bewertung in der Einführung neuer Technologien

Quelle

Fenn, Jackie: *The Microsoft system software hype cycle strikes again Gartner Group. July (1995).*



Sicher - tierschutzgerecht - effizient

Endlich ...

26. Dem § 40 Absatz 3 werden die folgenden Sätze angefügt:

„Inhaber eines gültigen Jagdscheins im Sinne von § 15 Absatz 2 Satz 1 des Bundesjagdgesetzes dürfen abweichend von § 2 Absatz 3 für jagdliche Zwecke Umgang mit Nachtsichtvorsätzen und Nachtsichtaufsätzen nach Anlage 2 Abschnitt 1 Nummer 1.2.4.2 haben. Jagdrechtliche Verbote oder Beschränkungen der Nutzung von Nachtsichtvorsatzgeräten und Nachtsichtaufsätzen bleiben unberührt.“

[...] „Auch die Ergebnisse des Forschungsprojekts „Brennpunkt Schwarzwild“, in dem nach dem Prinzip der Restlichtverstärker arbeitende Nachtsichtgeräte mit Unterstützung des Bayerischen Landeskriminalamts erprobt wurden, konnten aufzeigen, dass der kombinierte Einsatz von Restlichtverstärkern und IR-Strahler eine waid- und tierschutzgerechte sowie sichere und effiziente Bejagung des Schwarzwilds - unabhängig der nächtlichen Lichtverhältnisse - ermöglicht.“ [...]

Bundesrat	Drucksache	363/19
	09.08.19	
	In - AV - R	
Geszentwurf der Bundesregierung		
Entwurf eines Dritten Gesetzes zur Änderung des Waffengesetzes und weiterer Vorschriften (Drittes Waffenrechtsänderungsgesetz - 3. WaffRÄndG)		

Bundesrat	Drucksache	363/1/19
	09.09.19	
	In - AV - R	
Empfehlungen der Ausschüsse		
zu Punkt ... der 980. Sitzung des Bundesrates am 20. September 2019		
Entwurf eines Dritten Gesetzes zur Änderung des Waffengesetzes und weiterer Vorschriften (Drittes Waffenrechtsänderungsgesetz - 3. WaffRÄndG)		



Raumnutzung



Überall und nirgends ?

- **Mobilität**
- **Standortstreue**
- **Flexibilität**



Standortstreue und Mobilität

Author	Study area	N and sex/age	Home range		Type of home range
			ha MCP	ha KHR	
This study	NE Germany	7 YF	1,185	600	Mean annual
		9 adF	770	400	Mean annual
Massei et al. 1997	Maremma NP Italy	4 F	455		Mean annual
Hahn and Eisfeld 1998	SW Germany	4 F	760		Mean annual
Janeau and Spitz 1984	Grésigne, France	? F	4,000–6,000		Annual
Baubet 1998	French Alps	3 F	760, 940, 960		Annual
			1,380		Mean total
Boitani et al. 1994	Tuscany, Italy	3	370, 560, 2,400		Annual, total
this study	NE Germany	14 YF: 37 seasons	510	285	Mean seasonal
		16 adF: 49 seasons	370	215	Mean seasonal
Douaud 1983 (in Gerard and Campan 1988)		? F:41 seasons	300		Mean seasonal
Massei et al. 1997	MNP, Italy	10 F	245		Mean seasonal
Maillard and Fournier 1995	Hérault, S-France	2 G	205		May–Aug
			680		Sep–Dec un hunted G
			395		Jan–Apr
			255		May–Aug
			6,625		Sep–Dec hunted G
Singer et al. 1981	Great Smoky Mountains, USA	4 YF	345		Jan–Apr
			265		Summer
			1,395		Winter with mast
Baubet 1998	French Alps	23 7	1,100		Winter without mast
			415		Summer
Maillard and Fournier 1995	Hérault, S-France	9	1,390		Winter
			5,140		Summer

Quelle

Keuling, 2010 bzw. Keuling et al., 2008



Standortstreue und Mobilität

Author	Study area	N and sex/age	Home range		Type of home range
			ha MCP	ha KHR	
Baubet et al. 1998	French Alps	6	1,225 1,540		Summer Hunt
Calenge et al. 2002	Haute Marne, NE-France	18		530 1,350	Summer Hunt
Calenge et al. 2002	Hérault, S-France	9		380 1,380	Summer Hunt
Mauget 1980	Chizé, W-France	7 F	240–425		2–6 months
Gerard and Campan 1988	div. France	3 F	400, 547, 1,600		2, 2, 5 months
Dinter 1991	urban forest Berlin, Germany	8 F	175		2–5 months Apr–Sep
Gerard et al. 1992	Toulouse, S-France	1 adF	400		2 months
Keuling et al. 2001	N-Germany	5 F	470		1–5 months Jun–Nov
Sodeikat and Pohlmeier 2002	N-Germany	10 G	316 780		2–10 weeks before battue 1–5 weeks after battue
Fischer et al. 2004	Geneve, Switzerland	4 G	190		4 months June–Sept

Single values give mean home ranges,

F Female, G (female) family group, Y yearling, ad adult, MCP 100% minimum convex polygon, KHR 95% kernel home range, if sex and age are not mentioned, mixed data were presented

Aktuelle Raumnutzungsstudien in Deutschland (z.B.):

- NP Hainich (Alisa Klamm): „Entwicklung und Raumnutzung eines Schwarzwild-Bestandes in Abhängigkeit der naturräumlichen Gegebenheiten des Buchenwald-Nationalparks Hainich und dessen intensiv landwirtschaftlich genutzten Umfeldes“; <http://www.schwarzwild-hainich.de/>
- Wildforschungsstelle BW: Schwarzwildproblematik im Umfeld von Schutzgebieten

Quelle

Keuling, 2010 bzw. Keuling et al., 2008



Flexible Raumnutzung

Nächtliche Raumnutzung

Tier / Sex / Sozialklasse	Ortungen (n)	Habitatnutzung (% der Ortungen)		Distanz Tageseinstand zur Wald-Feld-Grenze (m)	Home range (ha)
		Ackerland u. Wiesen	Wald		
00 / ♀ (führende Überläuferbache)	1137	23	77	200	450
03 / ♀ (nicht führende Überläuferbache)	928	9	91	600	920
04 / ♂ (Überläuferkeiler)	265	40	60	200	250
05 / ♂ (Keiler)	329	14	86	300	310
06 / ♀ (nicht führende Überläuferbache)	270	29	71	100	250

Quelle

Eisfeld & Hahn, 1998: Raumnutzung und Ernährungsbasis von Schwarzwild. Abschlussbericht an das Ministerium Ländlicher Raum Baden-Württemberg (Bearbeitungszeitraum: April 1995 - Dezember 1997). Arbeitsbereich Wildökologie und Jagdwirtschaft. Forstzoologisches Institut. Universität Freiburg



Sozialstruktur

Rottenstruktur ist dynamisch

Rotte = Familienverband mit saisonalen Änderungen in der Zusammensetzung

- Umgruppierungen
- temporäre oder finale Trennungen von Rottenmitgliedern
- vielfältige Gründe, z.B.:
 - Alter
 - Nahrungsverfügbarkeit
 - Abschuss von Rottenmitgliedern
 - individuelles Verhalten

Quelle: Keuling, 2010: „Managing wild boar - Considerations for wild boar management based on game biology data. Grouping patterns, space use, dispersal, hunting impact, and hunting efficiency“. Diss. Univ. Dresden

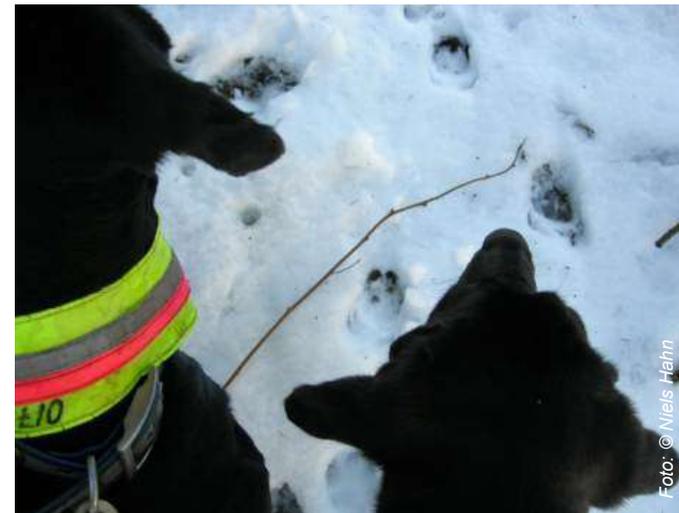


Jagdmethode Bewegungsjagd



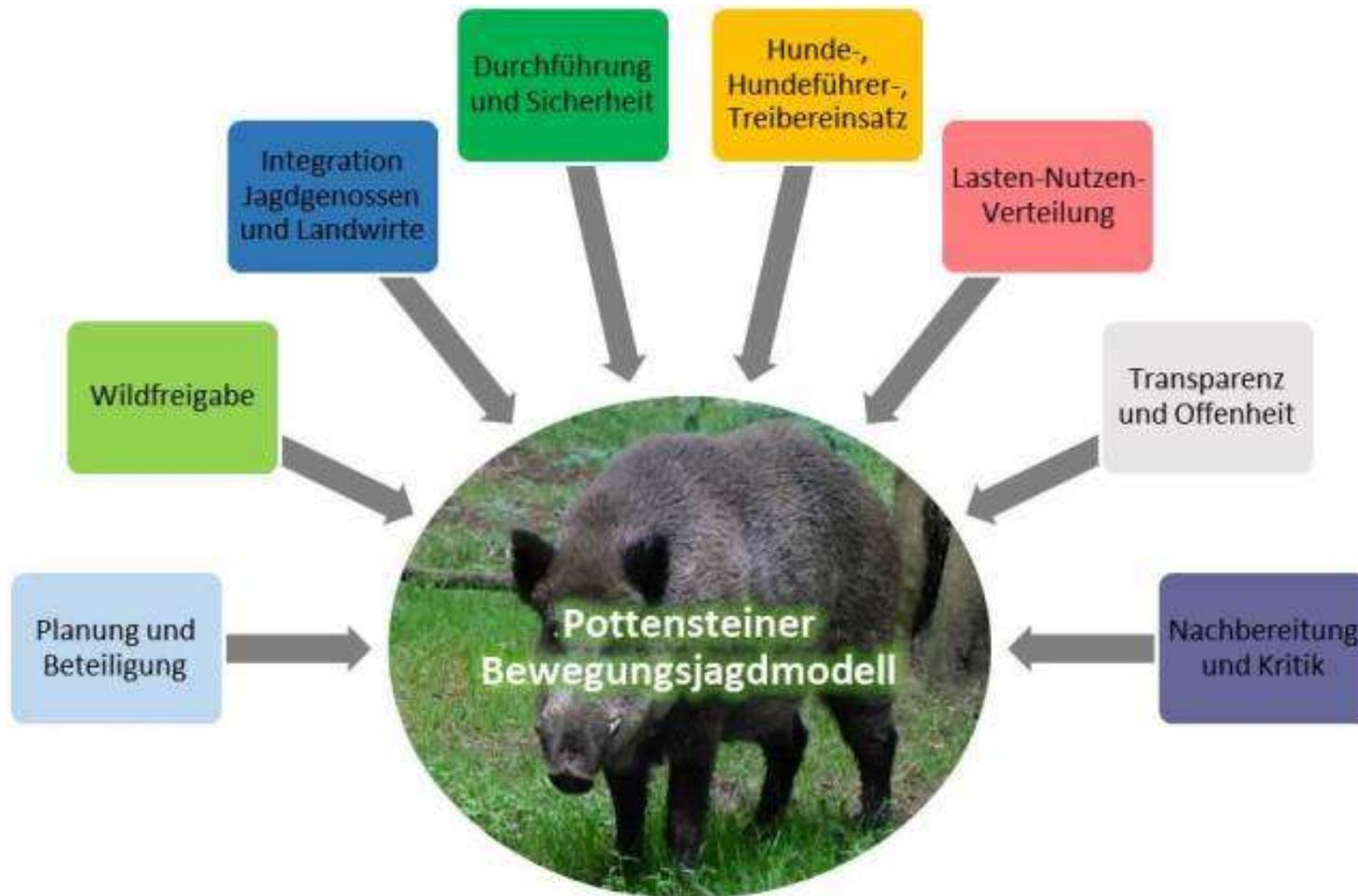
Günstiger Bejagungszeitpunkt

Geburtenverteilung im Jahresverlauf											
Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Wahrscheinlichste Säugeperiode											
Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Günstigste Jagdzeit											
Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez



Alte Jagdmethode - neuer Ansatz

Ansatz „Pottensteiner Bewegungsjagdmodell“



Quelle

Hahn (2014): Brennpunkt Schwarzwild. Abschlussbericht an die LWF



Niels Hahn
WILCON - Wildlife Consulting

Schwarzwild - Erfahrungen und Perspektiven zum Management einer konflikträchtigen Wildart
GStB Rheinland-Pfalz • Informationsveranstaltung Brennpunkt Wildschäden • Emmelshausen • 23.10.2019

Überjagende Hunde

Jagdrechtinhaber und Pachtvertragsgestaltung Bsp. Projekt Brennpunkt Schwarzwild

Empfohlener Vertragstext	„Bei der Durchführung von Drückjagden ist es möglich, dass eingesetzte Hunde über die Reviergrenzen in nicht beteiligte Nachbarreviere eindringen, dort Wild aufstöbern und es über die Reviergrenze zurückverfolgen. Nach der einschlägigen Rechtsprechung kommt zwar i. d. R. weder der Tatbestand der Wilderei (§ 292 StGB), noch der Hetzjagd (§ 19 Abs. 1 Nr. 3 BJagdG) in Betracht. Dennoch führen diese Vorkommnisse häufig zu unnötigen Spannungen zwischen den beteiligten Revierinhabern, zumal keine gesetzliche Duldungspflicht bezüglich des Überjagens besteht. Der Pächter verpflichtet sich daher, bei revierübergreifenden Schwarzwildjagden, bei Jagden auf gekreistes Schwarzwild und bei Erntejagden auf Schwarzwild, überjagende Hunde zu tolerieren.“
Erläuterung	Die Aufnahme der Rechtslage in den Pachtvertrag erscheint sinnvoll, da hierüber häufig Unklarheiten bestehen. Ebenso ist es sinnvoll, die Verpflichtung zur Duldung überjagender Hunde im Pachtvertrag festzuschreiben. Dadurch soll der Einsatz der bei diesen Jagden zwingend erforderlichen Hunde erleichtert bzw. überhaupt erst ermöglicht werden.

Quelle

Hahn (2014): Brennpunkt Schwarzwild. Abschlussbericht an die LWF



Jagdmethode Saufang



Foto: © Niels Hahn



Wo ist das Problem?

Fangjagd = Jagdmethode

„Der Schwarzwildfang zur Bestandesreduzierung ist heftig umstritten. Er gilt vielen als nicht tierschutzgerecht und damit unwaidmännisch. Dabei wenden Wissenschaftler ihn seit Jahrzehnten an, um ganze Rotten zu markieren oder umzusetzen. ... In bestimmten Situationen ist er die wirksamste Bejagungsmethode und sollte nicht vorschnell verurteilt werden. ... Die Jäger lehnen in der Regel den Schwarzwildfang ab, da sie die Sauen lieber mit der Waffe bejagen und wenige Kenntnisse über diese Jagdmethode haben. Dabei ist das Fangen eine uralte Jagdmethode.“

Quelle

Stubbe (2010): *Ab in die Falle. Unsere Jagd*: 10-13



Sachliche Betrachtung schafft Akzeptanz



Lebendfang funktioniert

Beispiel Belgien

ASP: Saufänge in Belgien höchst erfolgreich

von Hannah Reutter am 13.10.2019

Belgien setzt bei der Eindämmung der afrikanischen Schweinepest auf Saufänge: Die bisherige Bilanz gibt der Regierung Recht.

Die meisten Fallen aus Belgien sind aus Metall hergestellt (Symbolbild). Seit einem Jahr grassiert die Afrikanische Schweinepest in Belgien. Bislang sind dort insbesondere die Schwarzwildbestände von der ASP betroffen. Die belgischen Behörden versuchen mit verschiedenen jagdlichen Mitteln der Ausbreitung entgegenzuwirken. Zu diesem Zweck wurden im Dezember 2018 auch Saufänge installiert. Dabei handle es sich laut der wallonischen Regierung um Fanganlagen aus Metall.

Nach letztem Stand wurden insgesamt **in 160 Fallen 1058 Stücke Schwarzwild gefangen und erlegt, so eine Regierungssprecherin gegenüber der Redaktion. Zum Vergleich: **Durch sämtliche anderen jagdlichen Methoden wurden in demselben Zeitraum etwa 960 Stücke Schwarzwild erlegt.****

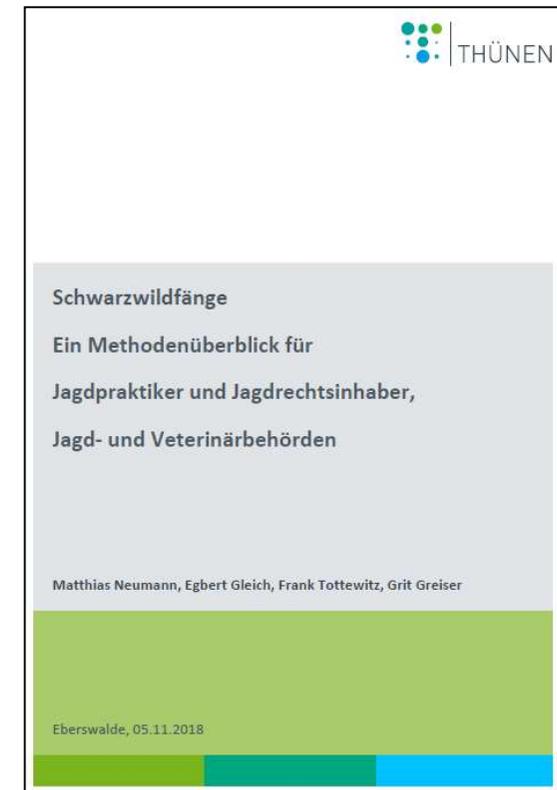
Quelle

<https://www.jagderleben.de/news/asp-saufaenge-belgien-hoechst-erfolgreich>



Praxiserfahrungen liegen vor

Sachgerecht betriebene Schwarzwildfänge sind eine effektive zusätzliche (!) Bejagungsmöglichkeit, die störungsarm und tierschutzgerecht erfolgen kann.



Reproduktion



Foto: © Niels Hahn



Reproduktionsstrategie

Führungsbache = Zuwachsbremse?

Minderung der Geburtenrate durch Brunstunterdrückung ?

- **Unterschied Brunstunterdrückung und -synchronisierung**
- **Rolle der Führungsbache überbewertet**
- **Wissenschaftliche Belege für Hypothese fehlen**
- **Befruchtung von Frischlingsbachen bei Anwesenheit von Führungsbachen**

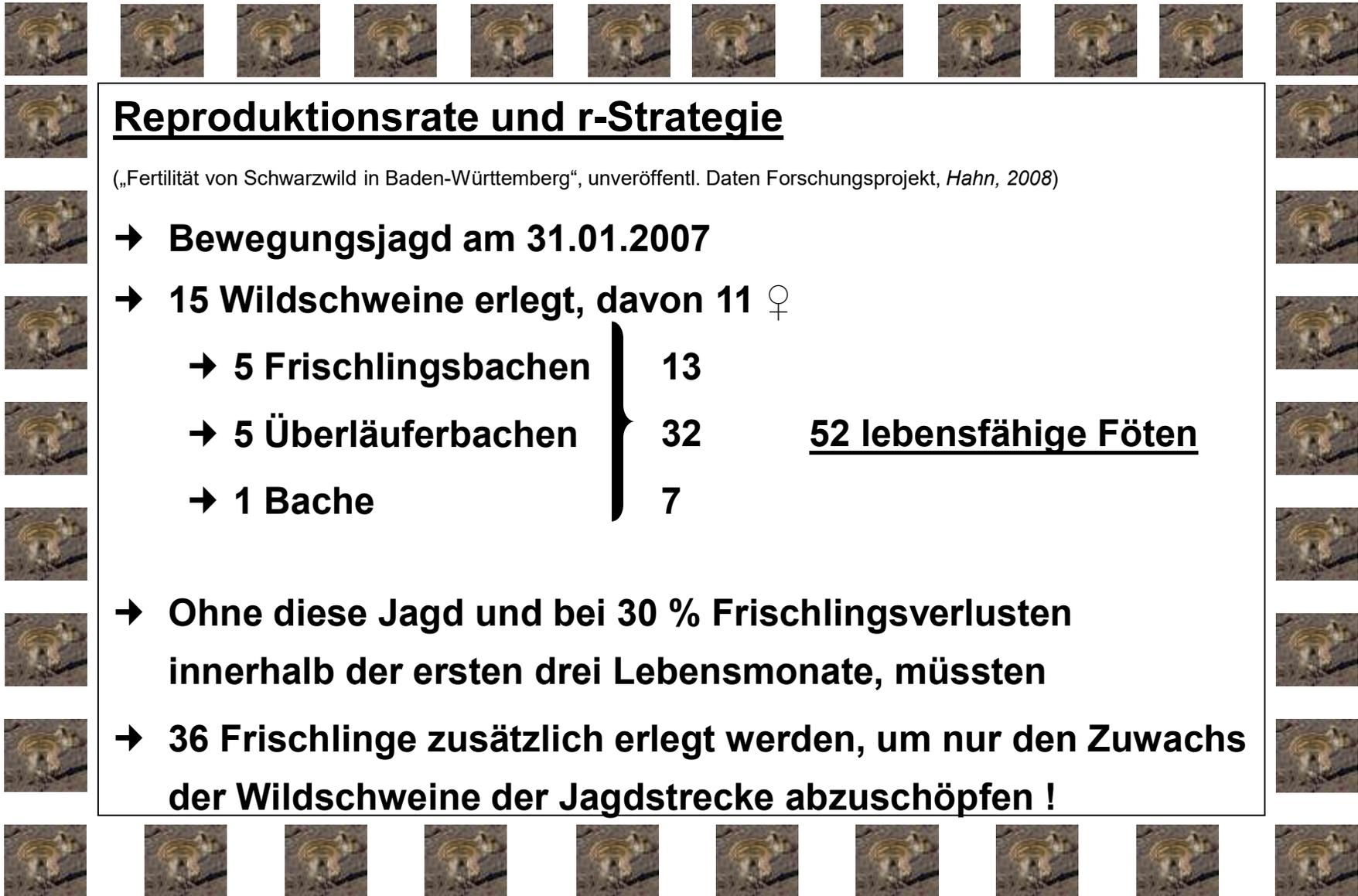
- **Widerspruch zur sog. r-Strategie (Zuwachsmaximierung, fluktuierende Nahrungsressourcen, Zuwachsraten von > 250 % des Grundbestands/Jahr, Frischlingsbachen reproduzieren im 1. Lebensjahr)**

Quelle

Hohmann, 2005: Rauschgebremst. Die Pirsch; vgl Geisser (2000): Das Wildschwein (Sus scrofa) im Kanton Thurgau (Schweiz): Analyse der Populationsdynamik, der Habitatansprüche und der Feldschäden in einem anthropogen beeinflussten Lebensraum. Diss. Univ. Zürich



Reproduktionspotential



Reproduktionsrate und r-Strategie

(„Fertilität von Schwarzwild in Baden-Württemberg“, unveröffentl. Daten Forschungsprojekt, *Hahn, 2008*)

→ **Bewegungsjagd am 31.01.2007**

→ **15 Wildschweine erlegt, davon 11 ♀**

→ 5 Frischlingsbachen } 13

→ 5 Überläuferbachen } 32

→ 1 Bache } 7

52 lebensfähige Föten

→ **Ohne diese Jagd und bei 30 % Frischlingsverlusten innerhalb der ersten drei Lebensmonate, müssten**

→ **36 Frischlinge zusätzlich erlegt werden, um nur den Zuwachs der Wildschweine der Jagdstrecke abzuschöpfen !**

Management-Alternativen?



Vorträge Int. Wildschweintagung CZ 2018



BOOK OF ABSTRACTS



Editors: Jakub Drimaj & Jiří Kamler

4th – 7th September 2018, Lázně Bělohrad
Czech Republic



10:20 – 10:40 Croft S., Franzetti B., Massei G., Ronchi F.:
Management of a closed population of wild boar: culling versus fertility control (p. 24)

15:00 – 15:20 Chan P.L., Shek C.T., Yip S.H.P., Cheung K.S.:
Management of humanwild pig conflicts in densely urbanised area – the case of Hong Kong (p. 39)

16:55 – 17:15 Bodenchuk M., Nolte D.: **Feral swine damage management in the USA: National and state programs** (p. 18)

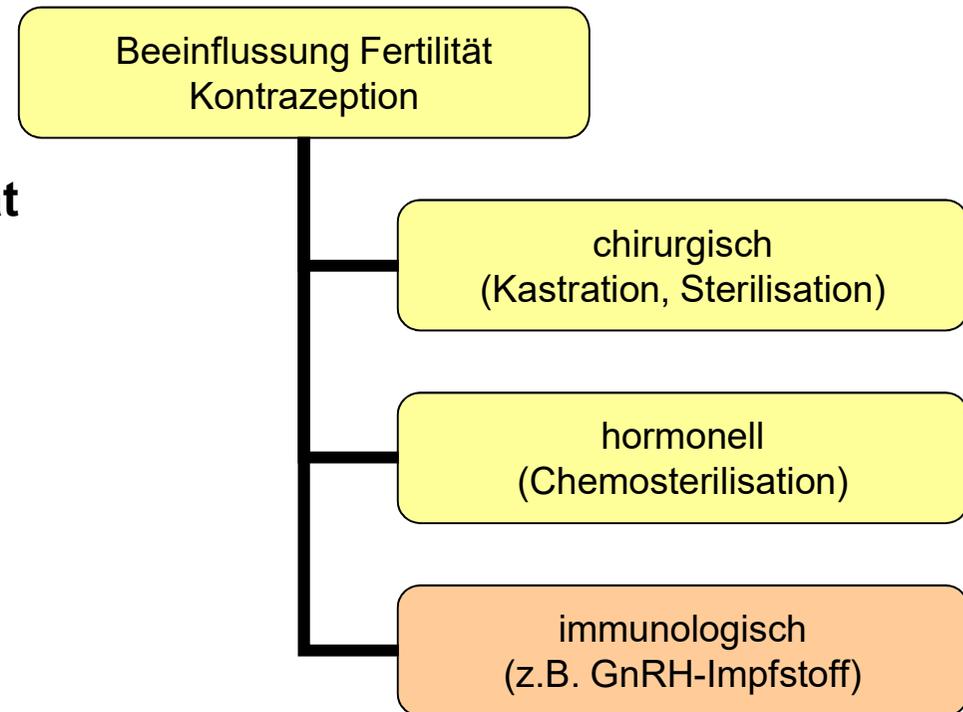
12:05 – 12:25 Wishart J., Staples L., Humphrys S., Marshall D., Vercauteren K.C., Snow N.P., MacMorran D., Foster J.A.:
Assessments of HOGGONE® meSN feral pig bait for control of feral pigs in Australia (p. 90)



Populationskontrolle ohne Bejagung

Gonadotropin-Releasing-Hormon (GnRH) Impfstoff

- Unterdrückung der GnRH Aktivität
- Unterbrechung hormoneller Prozesse, die zur Ovulation oder Spermienproduktion führen, mit dem Ziel einer vorübergehenden Unfruchtbarkeit
- Forschung am Wildschwein läuft,
- Freilandversuche in Barcelona, Hong Kong



Quelle Defra (2005): Evaluation of fertility control in captive wild boar; Massei et al. (2008): Effect of the GnRH vaccine GonaCon on the fertility, physiology and behaviour of wild boar; Baubet (2010): Sanglier et cntraception: le point sur la situation actuelle.



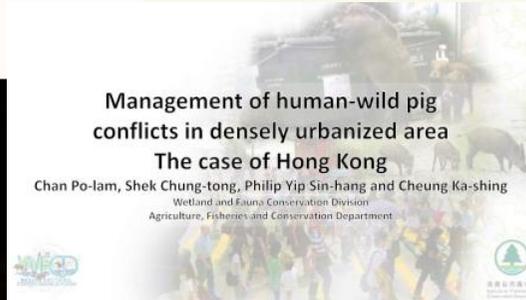
Immunokontrazeption im Freiland

Capture, Contraception, Release/Relocation Programme (CCRP)

Step 2 – Contraception (By Immunocontraceptive vaccination)



Transfer the sedated Wild Pig to the on-site work station



Measure of Weight and Record other data for the captured pig



Injection of immunocontraceptive vaccine GonaCon™

PERSPEKTIVEN



Foto: © Niels Hahn



Afrikanische Schweinepest (ASP)

Schwarzwildreduktion und ASP

Chance für Jagdrechtsinhaber und Jagdausübungsberechtigte zu zeigen, dass sie in der Lage sind

- im Rahmen eines sachgerechten Wildtiermanagements die Populationsregulation einer konflikträchtigen Wildtierart gesetzeskonform und handwerklich korrekt umzusetzen**



Jagd in Freizeit und gesetzlicher Auftrag

Rolle der Jäger bei der ASP-Prophylaxe und - Intervention überdenken

Jäger sind Dienstleister für

- Ökosystem
- Gesellschaft



Umsetzung ist bislang fraglich!

Handeln wäre dringend notwendig!

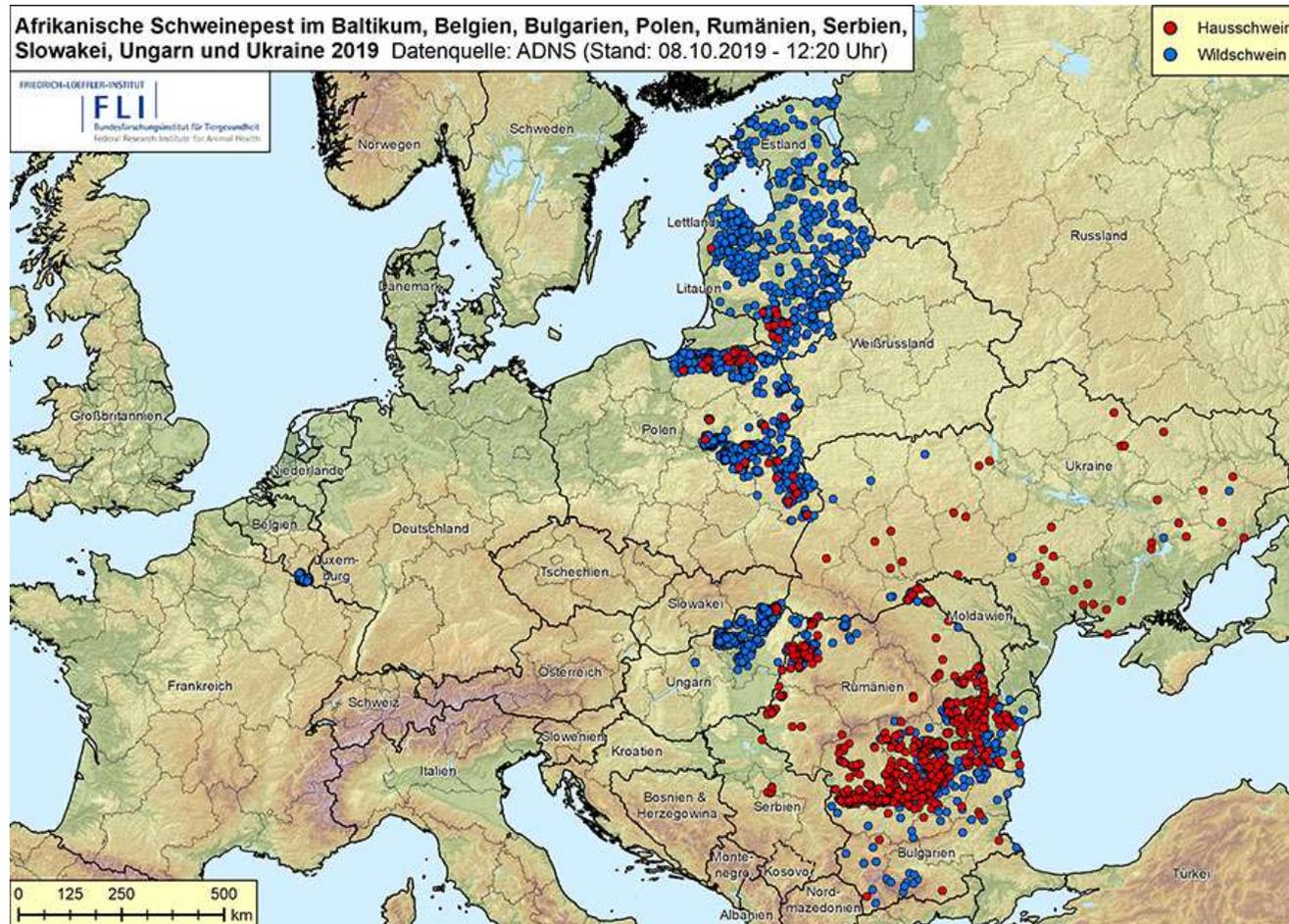
(e.g. Keuling et al, 2016: Regulating wild boar populations is "somebody else's problem"! - Human dimension in wild boar management. Science of The Total Environment Volumes 554–555: 311-319; Hahn, 2014: Brennpunkt Schwarzwild. Projekt zur Entwicklung innovativer regionaler Konzepte. Abschlussbericht. 240 S. <http://www.lwf.bayern.de/service/publikationen/sonstiges/082825/index.php>)

Habitatseuche

Charakterisierung des ASPV <small>(nach Depner, 2017a; Pietschmann, 2015)</small>	Wertigkeit	Bemerkung <small>(Quelle: Charakterisierung der Kontagiösität, Letalität, Mortalität und Tenazität des ASPV (vgl. Depner, 2017a,b; Blome, 2017).</small>
Kontagiösität („Ansteckungsfähigkeit“) <ul style="list-style-type: none"> insgesamt innerhalb Rotte zwischen Rotten 	<p>→ niedrig</p> <p>→ hoch</p> <p>→ niedrig</p>	<ul style="list-style-type: none"> ASP ist keine hochkontagiöse Tierseuche nicht alle Tiere, die Viruskontakt haben, stecken sofort sich an die Ausbreitung des ASPV erfolgt langsam Rekonvaleszenz infizierter Tiere selten, aber vorkommend
Letalität („Tödlichkeit“) (=Zahl der Todesfälle / Zahl der Erkrankten x 100)	<p>→ hoch</p>	<ul style="list-style-type: none"> Letalität bei der ASP ist extrem hoch (> 90 %)
Mortalität („Sterblichkeit“) (= Zahl der Todesfälle / Populationszahl pro Zeiteinheit)	<p>→ niedrig</p>	<ul style="list-style-type: none"> lokal und im „Hotspot“ kann die Mortalität > 50 % sein die Anfangsmortalität ist mit < 5% eher niedrig
Prävalenz („Krankheitshäufigkeit“) (=Zahl der Erkrankten / Populationszahl x 100)	<p>→ niedrig</p>	<ul style="list-style-type: none"> die Prävalenz ist mit < 5 % niedrig
Tenazität („Widerstandsfähigkeit“)	<p>→ hoch</p>	<ul style="list-style-type: none"> Überlebenszeiten des ASPV in organischen Materialien und Lebensmitteln ist hoch (vgl. Kap. „Widerstandsfähigkeit“) ASPV übersteht u.a. Verwesungsprozesse (vgl. „Kadaverexperimente“ des FLI)

ASP wird uns weiterhin beschäftigen

Stand 08.10.2019



Quelle

<https://www.fli.de/de/aktuelles/tierseuchengeschehen/afrikanische-schweinepest/karten-zur-afrikanischen-schweinepest/>



Niels Hahn
WILCON - Wildlife Consulting

Schwarzwild - Erfahrungen und Perspektiven zum Management einer konfliktträchtigen Wildart
GStB Rheinland-Pfalz • Informationsveranstaltung Brennpunkt Wildschäden • Emmelshausen • 23.10.2019

Hausschweine sind nicht das Problem

ASP-Ausbrüche 2019 (bis zum 09.04.2019)

Afrikanische Schweinepest im Baltikum, Belgien, Bulgarien, Polen, Rumänien, Serbien, Slowakei, Ukraine und Ungarn in 2019

Quelle: ADNS (Stand: 01.01.2019-08.10.2019)

(Angabe der Anzahl der gemeldeten Ausbrüche/Fälle der Vorwoche vom 01.10.2019 – 11:40 Uhr in Klammern)

	Hausschweine	Wildschweine	Gesamt
Belgien	0 (0)	479 (479)	479 (479)
Bulgarien	38 (38)	66 (65)	104 (103)
Estland	0 (0)	67 (64)	67 (64)
Lettland	1 (1)	251 (249)	252 (250)
Litauen	17 (17)	373 (371)	390 (388)
Polen	46 (46)	1.761 (1.736)	1.807 (1.782)
Rumänien	1.478 (1.453)	501 (493)	1.979 (1.946)
Serbien	18 (18)	0 (0)	18 (18)
Slowakei	11 (11)	12 (11)	23 (22)
Ukraine	37 (37)	10 (10)	47 (47)
Ungarn	0 (0)	1.126 (1.075)	1.126 (1.075)
Gesamt	1.646 (1.621)	4.646 (4.553)	6.292 (6.174)

Quelle

<https://www.fli.de/de/aktuelles/tierseuchengeschehen/afrikanische-schweinepest/karten-zur-afrikanischen-schweinepest/>
http://ec.europa.eu/food/animals/animal-diseases/not-system_en



Wurstsemmeln und Menschen

Eine „infektiöse“ Wurstsemmel liegt im Wald ...



Wurstsemmel mit ASP infiziertem Fleisch hergestellt und achtlos weggeworfen.

Waldgebiet und Wildschweinlebensraum definierter Größe.

Foto: © Niels Hahn



Wurstsemmeln und Menschen

Ein Wildschwein lebt in dem Waldgebiet ...



Nur eine Wildsau „lebt“ in dem Waldgebiet und sucht nach Nahrung.

Foto: © Niels Hahn



Wurstsemmeln und Menschen

Viele Wildschweine leben in dem Waldgebiet ...



Viele Wildsauen „leben“
in dem Waldgebiet und
suchen nach Nahrung.

Foto: © Niels Hahn



Wurstsemmeln und Menschen

Die „Wurstsemmel-Auffinde-Wahrscheinlichkeit“ ist ...



... bei einer Wildsau
geringer als bei vielen
Wildsauen.

Foto: © Niels Hahn



ASP Tierseuchenübungen

ASP Prävention und Bekämpfung zwingt zum Umdenken!



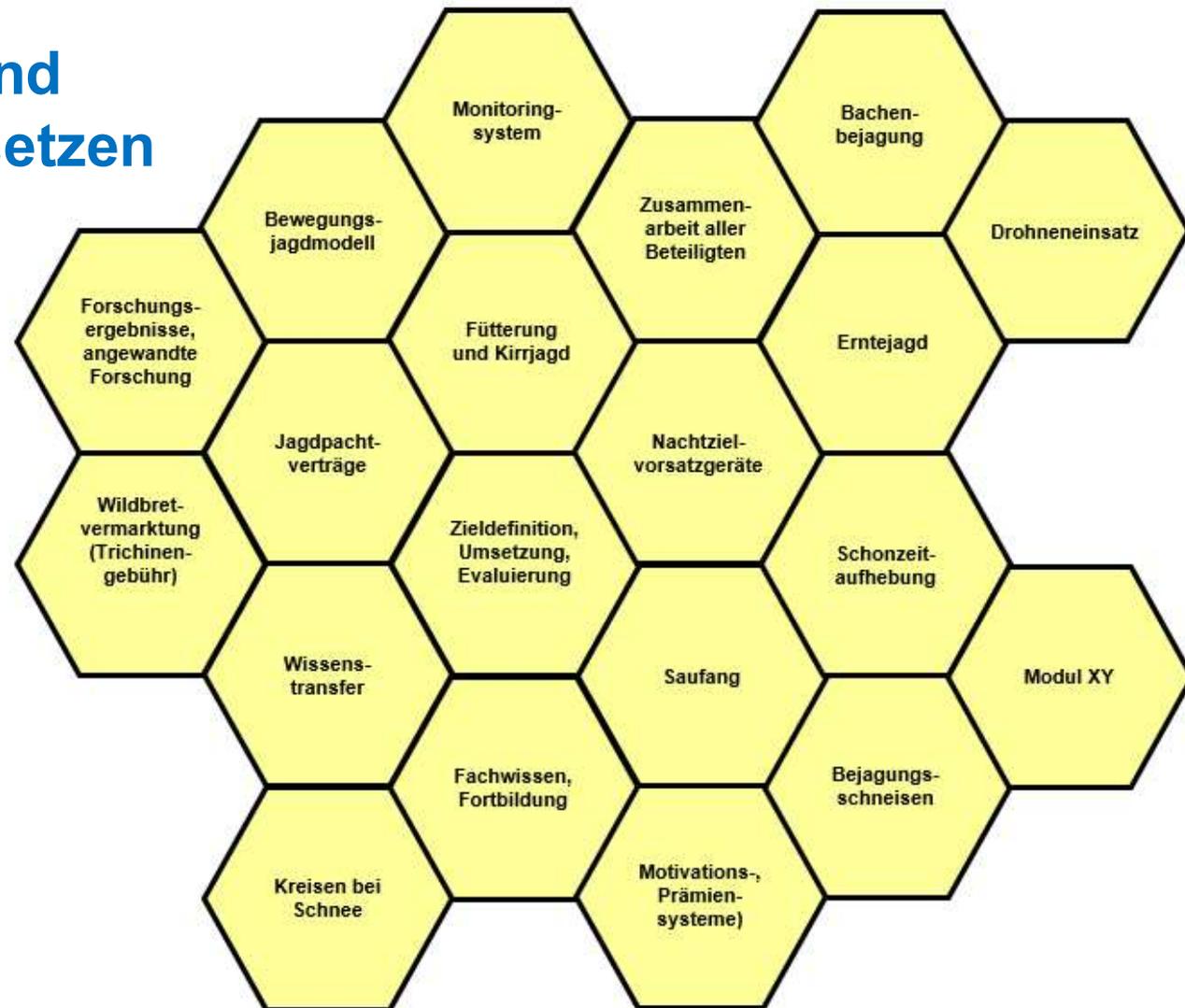
Biosicherheit an Rastplätzen ...

Prophylaxe durch Monitoring und niedrige Bestände



Werkzeugkiste ist voll

Module nutzen und zielgerichtet einsetzen



Jagd dient dem Wildtiermanagement

Verantwortung der Jagdrechtsinhaber und Schwarzwild

- **Umdenken**: Jagd ist kein Selbstzweck, kostet Geld und eignet sich nicht zum Füllen der Haushaltskassen („Ziele mit Jägern zu erreichen, die überwiegend in der Freizeit jagen, bedeutet Geld in die Hand nehmen“)
- **Verantwortung**: Schwarzwildreduktion durch die Jagdausübungsberechtigten mit Sachkunde in den Bereichen Wildbiologie, Jagdrecht und Jagdpraxis begleiten („sich auf Augenhöhe begegnen“)
- **Ziele**: Präzise Definition von Managementzielen und konsequente Umsetzung bei Eigenbewirtschaftung und Verpachtung („Jagdrechtsinhaber setzen Ziele, nicht Jagdausübungsberechtigten“)



Ernährung

Erkenntnisse	Konsequenzen	Optionen
Beeinflussung der Raumnutzung	Künstliche Futtergaben zur Populationsreduktion klug nutzen	Kirrijagd massiv einschränken (schlüssige revierübergreifende Kirrijagdkonzepte umsetzen)
Verhinderung natürlicher Nahrungsengpässe	Landwirtschaftliche Produktion (Deckung und Nahrung) kaum beeinflussbar	Lebendfang statt Kirrijagd (Saufang ist eine tierschutzkonforme Jagdmethode)
Steigerung des Populationswachstums	Klimawandel begünstigt tendenziell günstige Ernährungssituation (Baummasten)	Technische Möglichkeiten (Nachtsichtvorsatzgeräte) für Nachtjagd nutzen

→ Akzeptanz Jagdausübungsberechtigte?



Raumnutzung

Erkenntnisse	Konsequenzen	Optionen
Große Flexibilität in der Raumnutzung	Revierübergreifendes Management in sinnvollen räumlichen Einheiten ist unabdingbar	Intensivierung der Bewegungsjagden revierintern wann/wo immer möglich (auch Mais-, Erntejagden)
Sozialstruktur ist nicht statisch, Rottendynamik bedingt temporäre und finale Trennungen	Schwarzwildmanagement orientiert sich an der Anpassungsfähigkeit und Flexibilität des Schwarzwildes	Intelligente Lasten-Nutzen-Verteilung bei revierübergreifenden Jagden
Leitbächen in Jagdpraxis überbewertet (keine wiss. Belege für Unterdrückung Rausche)	Bejagungserschwernisse konsequent abbauen	Duldung überjagender Hunde, Erleichterungen bei Verkehrssicherung bei Bewegungsjagden

→ Akzeptanz Jagdausübungsberechtigte?



Reproduktion

Erkenntnisse	Konsequenzen	Optionen
Zuwachs wird ungenügend abgeschöpft	Reproduktionspotential definiert Management	Bachenabschuss endlich konsequent umsetzen (Erfahrungsträgerinnen erlegen, keine Ahndung bei fahrlässigem Verstoß gegen Elterntierschutz), Frischlinge unabhängig von Gewicht erlegen
Bejagung begrenzt Population nicht	Bejagungsintensität steigern	Maßnahmen im Pachtvertrag konkretisieren, Steuerung bei Eigenbewirtschaftung
Einstellen und Halten niedriger Dichten gelingt nicht	Bei niedrigen Dichten steigt der Aufwand	Lebendfalle als ergänzende Jagdmethode nutzen

→ Akzeptanz Jagdausübungsberechtigte?





**Ich freue mich auf
Ihre Fragen und die Diskussion!**